



# ANTONIQUE GOES GRAZ

57 Tage Erasmus

Ein Auslandspraktikum im zweiten Lehrjahr gefördert durch Erasmus...als ich in der Louise Schroeder Schule davon erfahren habe, war ich sofort ganz sicher - das möchte ich machen! Was damals noch weit weg schien, wurde im Juni 2018 Realität. Es ging für 57 Tage nach Graz in Österreich.

## Vorbereitung

Was so einfach klingt, hat aber auch viel Vorbereitung und Recherche mit sich gebracht. In einigen Infoveranstaltungen und Treffen mit anderen Interessierten im OSZ wurden Fragen und im Laufe der Zeit auch die Formalitäten geklärt.

Die Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz war an der ganzen Sache vermutlich das Schwierigste. Da ich den Beruf der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste in der Fachrichtung Medizinische Dokumentation lerne, bewarb ich mich in Krankenhäusern, an Medizinischen Universitäten und deren Bibliotheken. In Schweden dachte man ich studiere Medizin, in vielen Krankenhäusern gab es wohl keine zu meinem Berufsbild passenden Praktikumsstellen für mich. Ein paar Wochen vergingen und dann kam sie doch - eine Zusage aus Graz. Die Bibliothek der Medizinischen Universität Graz wollte mich als Praktikantin für 8 Wochen willkommen heißen. Die Freude war groß!! Was als nächstes begann, bezeichne ich liebevoll als „Mail- und Papierwahnsinn“...

Parallel musste ich eine geeignete Unterkunft finden. Leichter gesagt als getan. Nach einer langen Suche kam mir spät Abends eine Idee - bewirb dich auf gut Glück im Studentenwohnheim. Und genau dort bin ich dann auch gelandet. Das Beste was mir passieren konnte.

## Erasmus+

Rund um das Praktikum wurde ich nicht nur von den Projektleitern der Louise Schroeder Schule unterstützt, sondern auch über Erasmus+ (ein EU-Projekt für berufliche Bildung) gefördert. Das Stipendium war eine große Unterstützung für mich und es wurden viele Kosten dadurch abgedeckt (Flüge, Unterkunft, Monatskarten, Ausstattung im Wohnheim etc.).

## Anreise

Am 09.06.18 war es dann soweit. Um 7:00 Uhr ging der einstündige, turbulente Flug nach Wien und nach zwei Stunden Wartezeit der zweite Flug (mit kleiner Propellermaschine) nach Graz. Wohlbehalten angekommen bezog ich mein Zimmer in einer 3er WG im Studentenwohnheim.



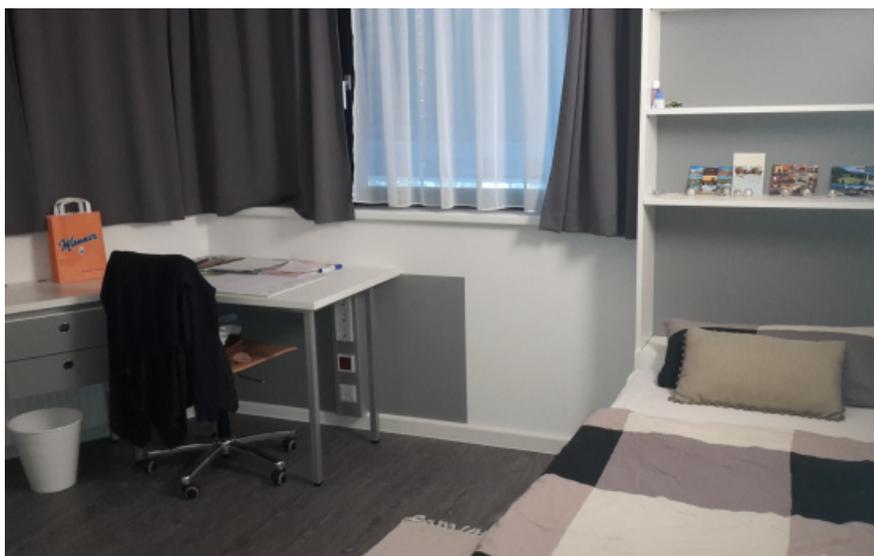
## Studentenwohnheim

Ein echter Glücksgriff! Das Studentenwohnheim home4students befindet sich direkt im Univiertel. In die Stadt und zur Arbeit brauchte ich jeweils nur 10 Minuten. Das Wohnheim wurde dieses Jahr komplett saniert und ist deshalb sehr modern.

In der WG teilten wir Küche, Bad und WC. Das einzige Manko war, dass die Küche kein Fenster hat und dadurch gefühlt immer 30 Grad herrschten. Leider gab es auch absolut keine Ausstattung. Kein Bettzeug!, kein Geschirr, keine Kochutensilien.

Wunderschön war die Dachterrasse, von der aus es einen tollen Blick bis zum Schlossberg gab. Es gab hier die Möglichkeit zu grillen, Tischtennis zu spielen oder einfach nur faul in der Sonne zu liegen.

Toll war auch, dass ich zum Waschen und Sport machen nicht das Haus verlassen musste. Im Gebäude befanden sich sowohl ein Wasch-, als auch ein Fitnessraum.



## Graz

Graz ist eine wunderschöne, grüne Stadt, mit unglaublich freundlichen Menschen. In den acht Wochen habe ich hier alles als sehr entspannt und weniger hektisch als in Berlin empfunden. Die Stadt hat ca. 270.000 Einwohner, davon etwa 60.000 Studenten. Das macht auch zum großen Teil das Flair aus, eine Unistadt eben.

Toll ist auch, dass hier vieles zu Fuß machbar ist. Vom Studentenwohnheim brauchte ich knapp 20min zu Fuß in die Innenstadt.

Ein Ausflug auf den Schlossberg ist ein Muss in Graz. Von dort hat man einen wunderbaren Blick über die Stadt und es ist sehr idyllisch. Außerdem steht hier das Wahrzeichen - der Grazer Uhrturm.

Ich könnte jetzt seitenweise schwärmen, denn ich hab mich auf den ersten Blick in das „kleine Graz“ verliebt.



## Bibliothek der Medizinischen Universität Graz

Die Bibliothek der Medizinischen Universität Graz wurde 2004 gegründet und befindet sich im Gebäudekomplex des ZMF - Zentrum für Medizinische Grundlagenforschung auf dem Gelände des Universitäts-Klinikums und des MED CAMPUS Graz. Sie verfügt über 180 Leserplätze, rund 250 von der Lehre empfohlene Titel, 2.500 Basiswerke, 2.000 medizinische E-Books, über 3.500 lizenzierte elektronische Zeitschriften, 70.000 Zeitschriftenbände und gedruckte sowie elektronische Abschlussarbeiten.

So viel zu den Fakten.

Was aber noch viel wichtiger und erwähnenswerter ist, ist dass das Team dort unglaublich freundlich, herzlich und hilfsbereit war. Ich habe einen tollen Einblick in jede Abteilung bekommen und durfte den Mitarbeitern über die Schulter schauen. Zu den

Bereichen dort zählen die Team-Assistenz und Verwaltung; die elektronische Bibliothek; die Open Access Koordination; der Literaturservice; die Literaturlauswahl, der -einkauf und die -erfassung; die Zeitschriftenverwaltung; die Bestandspflege; die Schulungen; die Informationsvermittlung und die Prozessdokumentation.

Größere Projekte an denen ich eigenständig mitgewirkt habe, waren die Neuaufstellung der Lehrbuchsammlung und die Gestaltung eines Informationsplakats.



Die Leiterin der Bibliothek und die Team-Assistentin haben mir außerdem während des Praktikums eine Reihe von Führungen und Arbeitstagen in verschiedenen Instituten ermöglicht.

## ZMF

Im ZMF - Zentrum für Medizinische Forschung durfte ich einen ganzen Vormittag lang an einer spannenden Privatführung teilnehmen. Es befindet sich in einem Gebäude mit der Medizinischen Bibliothek. Die Gesamtfläche des Zentrums beträgt knapp 4.100 m<sup>2</sup>, es gibt sechs Speziallabore und es können bis zu 50 Forschungsprojekte gleichzeitig durchgeführt werden. Während der Führung lernte ich die verschiedenen Core Facilities kennen: Molecular Biology, Mass Spectrometry, Imaging, Clinical Research Center, Computational Bioanalytics, Ultrastructure Analysis/Electron microscopy. Das Zentrum arbeitet vor allem auf den Gebieten der Krebs-, Diabetes- und Lipidforschung.

## Institut für Medizinische Informatik, Statistik und Dokumentation

Einen halben Tag verbrachte ich im Institut für Medizinische Informatik, Statistik und Dokumentation. Es hat Aufgaben in der Forschung und Lehre und beteiligt sich indirekt an der Patientenversorgung. Eine Mitarbeiterin zeigte mir ihre Aufgabenbereiche. Sie kümmert sich um die Institutsbibliothek, die elektronisch in einer eigenen Access Datenbank verwaltet wird. Außerdem beteiligt sich das Klinikum am TraumaRegister der DGU. Hierfür übernimmt sie die Dokumentation der Fälle der schwerverletzten Patienten.

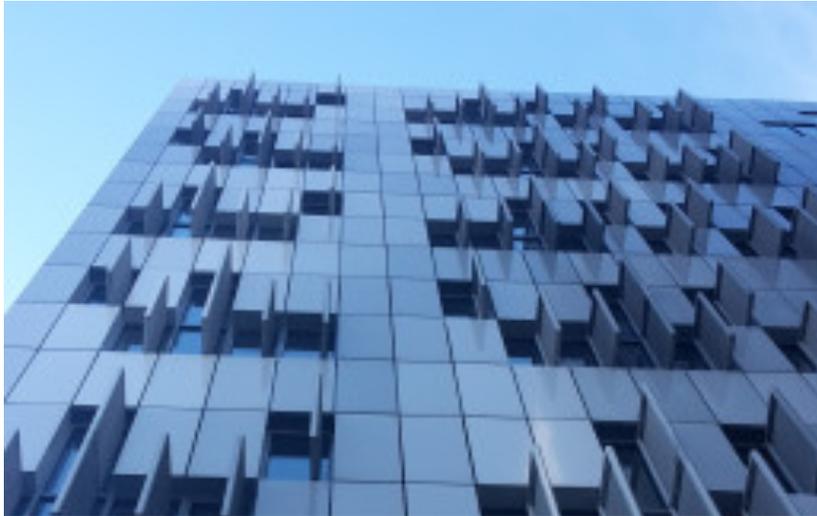
## Landesbibliothek

Mit einem Kollegen besichtigte ich die Steiermärkische Landesbibliothek. Wir bekamen eine Privatführung von einer sehr lieben Mitarbeiterin. 1811 gründete Erzherzog Johann die Bibliothek, um wissenschaftliche Fach- und Sachbücher für Steirer und Steirerinnen zugänglich zu machen. Schwerpunkt ist die umfassende Sammlung, Bewahrung und Erschließung steirischen Schrifttums. Die Bibliothek zählt heute über 765.000 Medien zu ihrem Bestand. Der Bau ist sehr speziell, da dieser sich unter der Erde befindet. Gläserne Kegel sorgen hier für ausreichend Tageslicht.



## ZWT

Das Zentrum für Wissens- und Technologietransfer in der Medizin wurde mir ebenfalls im Rahmen einer Führung gezeigt. Das ZWT bringt Life-Science-Unternehmen und Forschungseinrichtungen näher zusammen. So können die Unternehmen noch besser auf wissenschaftliches Know-how zugreifen und mit ihren Produkten und Dienstleistungen die menschliche Gesundheit verbessern.



## Biobank

Im Anschluss an die Führung im ZWT war ich in der Biobank. Wenn ich mich entscheiden müsste, würde ich sagen, dass das der spannendste „Ausflug“ war. Die Biobank ist eine zentrale Forschungseinrichtung der Medizinischen Universität Graz und eine gemeinnützige Organisation in öffentlichem Besitz, die aus öffentlichen Mitteln unterstützt wird. Hier werden menschliche biologische Proben (mehr als 20 Millionen) und ihre zugehörigen Daten gesammelt, verarbeitet, gespeichert und verteilt. Sie ist eine der größten klinischen Biobanken in Europa.



## Betriebsausflug

Ich hatte das Glück, dass der Betriebsausflug genau in meine Praktikumszeit fiel. Eine wunderbare Gelegenheit um die Kollegen noch besser kennenzulernen und ins Umland zu kommen. Wir besichtigten Stift Vorau, ein Kloster das 1163 durch Markgraf Otakar III. von Traungau gegründet wurde. Im Anschluss daran sind wir noch zum Pöllauberg gefahren. Besonders schön waren dort die Themengärten und die atemberaubende Aussicht.



## Fazit

Abschließend lässt sich eigentlich nur eins sagen - es war der Wahnsinn! Ich hatte von Anfang bis Ende eine großartige Zeit in einem kleinen Paradies.  
Ein Auslandspraktikum kann ich allen Interessierten absolut empfehlen, es wäre schade, diese Erfahrung nicht zu machen :)